



Medienmitteilung

Datum 8. Februar 2011
Sperrfrist 8. Februar 2011 / 11.30 Uhr

Bilanz der Eidg. Zollverwaltung EZV 2010

Auch 2010 war die Eidg. Zollverwaltung EZV im Einsatz für die Sicherheit und Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger sowie für den Wirtschaftsstandort Schweiz. Bei den geschmuggelten Lebensmitteln hat sich die beschlagnahmte Menge im Vergleich zu 2009 mehr als verdreifacht. Die Zahl der angehaltenen Sendungen mit gefälschten Produkten im Handelswarenverkehr war mit 2741 so hoch wie noch nie. Der zivile Zoll und das Grenzwachtkorps vollziehen über 150 Rechtserlasse und bestreiten mehr als einen Drittel aller Einnahmen des Bundes.

Schengener-Informationssystem SIS

Seit rund zweieinhalb Jahren hat das Grenzwachtkorps (GWK) Zugriff auf das Schengener Informationssystem SIS. Dadurch ist es möglich, auf alle registrierten Fälle im gesamten Schengenraum zurückzugreifen und bei Kontrollen die Angaben zu einer Person oder einer Sache mit diesen Daten abzugleichen. 2010 hat das GWK aufgrund von SIS-Abfragen unter anderem in folgenden Bereichen interveniert:

- 80 (2009: 83) Personenfahndungen zwecks Auslieferung
- 1304 (1126) Einreiseverweigerungen für Drittstaatsangehörige
- 74 (106) vermisste Personen
- 577 (615) Aufenthaltsermittlungen für Justizbehörden
- 994 (1342) Sachfahndungen (z. B. verlorene Dokumente, gestohlene Fahrzeuge)

Medienmitteilung

Darüber hinaus hat das GWK im letzten Jahr über 2500 Personen festgenommen und der Polizei übergeben, die wegen unterschiedlichster Delikte zur Verhaftung ausgeschrieben waren. Dazu kommen rund 1500 gefälschte Dokumente.

Migration

Zum Migrationsbereich gehört die Bekämpfung von rechtswidrigen Ein- und Ausreisen, des rechtswidrigen Aufenthalts, von Schwarzarbeit und Schleppertätigkeit sowie Menschenhandel.

Im vergangenen Jahr hat das GWK 7648 (2009: 7348) Verstöße gegen das Ausländer- und Asylgesetz aufgedeckt. Im Bereich der Schleppertätigkeit intervenierte das GWK in 99 Fällen erfolgreich (141).

Betäubungsmittelschmuggel

Bei den Kontrollen zur Bekämpfung des Betäubungsmittelschmuggels arbeitet die Zollverwaltung gestützt auf Risikoanalysen. Die EZV hat 2010 folgende Mengen Betäubungsmittel sicher gestellt:

- 77,8 kg Haschisch (48,7 kg) und 79 kg Marihuana (46 kg)
- 31,5 kg Heroin (29,6 kg)
- 180,5 kg Kokain (280,2 kg)
- 1442,6 kg Khat (1483,8 kg)
- 8419 Pillen verschiedener psychoaktiver Stoffe (LSD, Ecstasy etc...)
(2513 Stk.)

Lebensmittelschmuggel

Auch im Jahr 2010 bildeten Lebensmittel einen Schwerpunkt bei der Aufdeckung von Schmuggelwaren. So konnte der Schmuggel von rund 826 Tonnen diverser Lebensmittel (251 Tonnen) nachgewiesen werden. Die hinterzogenen Zollabgaben im Bereich der Lebensmittel belaufen sich auf ca. 3,5 Mio. Franken (2,1 Mio. Fr.).

Am meisten geschmuggelte Lebensmittel (Aufdeckungen 2010):

1. Früchte und Gemüse (565 Tonnen) (Vorjahr: Rang 3)
2. Speiseöl / Olivenöl (78 Tonnen) (5)
3. Getreide (70 Tonnen) (2)
4. Fleisch und Fleischwaren (57 Tonnen) (1)
5. Mehl (4)
6. Milchprodukte / Käse (6)
7. Wein (7)

Medienmitteilung

Die Zollfahndung ermittelte im 2010 in rund 5400 Schmuggelfällen (2009: 6100 Fälle). Rund 2800 Strafsachen-Dossiers (3100 Dossier) wurden neu eröffnet. Grösstenteils geht es um die Hinterziehung von Zollabgaben und der Mehrwertsteuer. Bei den geschmuggelten Waren geht es u. a. um Lebensmittel, Tiere, Spirituosen, Weine, Tabakwaren, Mineralöl, VOC-haltige Produkte, usw. Die Strafuntersuchungen werden jedoch nicht nur zur Sicherstellung der Abgabennachforderung, sondern auch zum Schutz der Wirtschaft sowie der Konsumenten durchgeführt. So mussten auch 2010 mehrfach von der EZV sichergestellte Waren aufgrund der lebensmittelrechtlichen Anforderungen vernichtet werden. Zudem ermittelte die EZV in Fällen von geraubten Kulturgütern und Waren, die dem Artenschutz unterstehen (Tiere und Pflanzen).

Arzneimittel

2010 hat die EZV dem Schweizerischen Heilmittelinstitut Swissmedic 1861 Fälle (1154 Fälle) gemeldet, bei denen versucht wurde, illegal Heilmittel in die Schweiz einzuführen. Die Medikamente waren entweder gefälscht oder sind in der Schweiz nicht zugelassen. Medikamente dieser Art bergen für Konsumentinnen und Konsumenten ein hohes Gesundheitsrisiko.

Am meisten beschlagnahmte Medikamente 2010:

1. Erektionsförderer
2. Schlankheitsmittel
3. Muskelaufbaupräparate
4. Arzneimittel mit Abhängigkeitspotenzial, v. a. Schlafmittel
5. Psychopharmaka
6. Hormonale Hautaufheller und Hautbräunungsmittel

Markenschutz

2010 hat die EZV im Handelwarenverkehr so viele Sendungen mit Fälschungen angehalten wie noch nie. Im Handelwarenverkehr waren es 2741 Fälle (1622) und im Reiseverkehr 1746 Fälle (780). Dabei handelt es sich häufig um:

- Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies etc. (35,9 %)
- Uhren und Schmuck (18,3 %)
- Andere Bekleidung (11,2 %)
- Accessoires wie Schals, Mützen, Sonnenbrillen etc. (9,5 %)
- Schuhe (9,4 %)
- Elektrische Geräte (6,3 %)

Sicherheitskontrollen im Schwerverkehr

Der Schweizer Zoll hat 2010 insgesamt rund 18 000 Sicherheitsmängel (2009: ca. 17 000) bei LKWs festgestellt. Die Fahrzeuge waren entweder zu schwer, zu lang oder zu breit. Vielfach war auch die Ladung ungenügend gesichert. Dazu kamen defekte Bremsschreiben oder Pneus und andere Mängel. In 127 Fällen wurde LKW-Fahrern Fahruntüchtigkeit nachgewiesen (Alkohol, Drogen, Medikamente). Den Höchstwert erzielte ein Chauffeur mit einem Wert von 2,3 ‰ im Blut. In 315 Fällen haben Chauffeure die Arbeits- und Ruhezeitvorschriften nicht eingehalten.

Einnahmen

2010 hat die EZV für die Bundeskasse 23,012 Mia Franken eingenommen (21,3 Mia.). Dies entspricht rund einem Drittel der Gesamteinnahmen des Bundes. Dabei entfallen rund 10,9 Mia. auf die Mehrwertsteuer und 5,1 Mia. auf Treibstoffabgaben.

Auskunft Walter Pavel, Leiter Kommunikation/Medien EZV, Tel: +41 31 322 65 13
(ab 14.30 Uhr) : Stefanie Widmer, stv. Leiterin Kommunikation/Medien EZV,
Tel: +41 31 322 50 56

Medienunterlagen verfügbar unter: www.photopress > Eidg. Zollverwaltung → Jahrespressekonferenz 2011



Rohstoff

Datum 8. Februar 2011 (Sperrfrist: 8. Februar 2011 / 11.30 Uhr)

Jahreszahlen 2010 des Grenzwachtkorps GWK

Datenbank Schengener-Informationssystem SIS: 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Seit dem 14. August 2008 arbeitet das GWK zusätzlich zu den bisherigen Datenbanken mit dem Schengener Informationssystem SIS. Mit dieser Datenbank können Grenzwächterinnen und Grenzwächter auf alle registrierten Fälle im gesamten Schengenraum zurückgreifen und bei Kontrollen die Angaben zu einer Person oder zu einer Sache mit den Daten im SIS abgleichen. Im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 hat das GWK aufgrund von SIS-Abfragen unter anderem in folgenden Bereichen interveniert:

- 80 Personenfahndungen zwecks Auslieferung
- 1304 Einreiseverweigerungen für Drittstaatsangehörige
- 74 vermisste Personen
- 577 Aufenthaltsermittlungen für Justizbehörden
- 994 Sachfahndungen (verlorene Dokumente etc.)

Rund zwei Drittel (57 %) aller Treffer im SIS in der Schweiz wurden vom GWK erzielt.

Migration

Zu den Aufgaben im Migrationsbereich gehört die Bekämpfung von rechtswidrigen Ein- und Ausreisen, des rechtswidrigen Aufenthalts, von Schwarzarbeit und Schleppertätigkeit sowie Menschenhandel. Im vergangenen Jahr hat das GWK 53 rechtswidrige Einreisen an den Aussengrenzen (Vorjahr 61) und bei 4349 (3467) Personen einen rechtswidrigen Aufenthalt

Oberzolldirektion
Kommunikation/Medien
Monbijoustrasse 40, 3003 Bern
Tel. +41 31 322 65 13
Fax +41 31 322 42 94
www.ezv.admin.ch

Rohstoff

festgestellt. Im Bereich der Schleppertätigkeit intervenierte das GWK in 99 Fällen erfolgreich (141). Insgesamt waren rund 7600 Verstöße gegen das Ausländer- und Asylgesetz zu verzeichnen, was einer Zunahme von 4 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Grenzwachtkorps, Bundesamt für Migration BFM, Bundesamt für Polizei fedpol und die Koordinationsstelle für Menschenhandel/-schmuggel KSMM führen gemeinsame wöchentliche Lagebeurteilungen durch; diese dienen dem Informationsaustausch und erlauben einen zeitgerechten Mitteleinsatz.

Aufgriffe im Zollbereich

Das GWK deckte 2010 insgesamt 14 567 (12 385) Fälle von Widerhandlungen gegen das Zoll- und/oder Mehrwertsteuergesetz auf. Dazu kommen auch Verstöße gegen den Arten- und Markenschutz sowie wirtschafts-, handels- und gesundheitspolizeiliche Delikte.

Betäubungsmittel

Bei den Kontrollen zur Bekämpfung des Betäubungsmittelschmuggels arbeitet die Zollverwaltung gestützt auf Risikoanalysen. Die EZV hat 2010 folgende Mengen Betäubungsmittel sicher gestellt:

- 77,8 kg Haschisch (48,7 kg) und 79 kg Marihuana (46 kg)
- 31,5 kg Heroin (29,6 kg)
- 180,5 kg Kokain (280,2 kg)
- 1442,6 kg Khat (1483,8 kg)
- 8419 Pillen verschiedener psychoaktiver Stoffe (LSD, Ecstasy etc...) (2513 Stk.)

Gefälschte oder missbräuchlich verwendete Dokumente

Die Grenzwaache hat 2010 insgesamt 1517 (1774) gefälschte Dokumente sicher gestellt. Grenzwächterinnen und Grenzwächter hielten 1160 (1436) Personen an, welche gefälschte oder missbräuchlich verwendete Dokumente auf sich trugen, 205 (170) Personen verwendeten einen Ausweis, der ihnen nicht zustand. 529 Fälschungen wurden im Bahn- und 84 Fälle im Post- und Kurierverkehr festgestellt.

Auskunft ab 14.30 Uhr: Walter Pavel, Leiter Kommunikation/Medien EZV, Tel. +41 31 322 65 13
Stefanie Widmer, stv. Leiterin Kommunikation/Medien EZV,
Tel. +41 31 322 50 56



Jahres-Medienkonferenz der Eidg. Zollverwaltung EZV, 8. Februar 2011, in Bardonnex (GE); Ansprache von Rudolf Dietrich, Oberzolldirektor

- Es gilt das gesprochene Wort -

Ich freue mich, dass unsere jährliche Medienkonferenz hier in Genf, am Grenzübergang Bardonnex, stattfindet. Hier, an der Grenze, wo der Zoll zu Hause ist und wo man den Diesel riechen kann. Hier pulsiert die Wirtschaft, die Lebensader unseres Landes. Täglich überqueren mehr als 20 000 Lastwagen die Schweizer Grenze, und über 600 000 Personen reisen in unser Land ein. 2010 wurden jeden Tag Waren im Gesamtwert von 715 Mio. CHF eingeführt. Hier sorgen unsere Mitarbeitenden dafür, dass die Zollgrenze für die Wirtschaft und für die Bürgerinnen und Bürger möglichst wenig spürbar ist.

Offene Grenzen und Sicherheit

Als Direktor der Zollverwaltung bin ich stolz auf die Leistungen. Diese tragen dazu bei, dass die Schweizer Wirtschaft trotz Zollgrenze im internationalen Standortwettbewerb erfolgreich operieren kann. Für ein Land wie die Schweiz, das jeden zweiten Franken im Ausland verdient, sind offene Grenzen von existenzieller Bedeutung. Offene Grenzen sind die Grundlage für den Wohlstand unseres Landes.

Die Produkte des Schweizer Zolls sind im Wesentlichen:

- Der Wirtschaft und den Bürgern einen reibungslosen Grenzübertritt ermöglichen
- Beitrag zur Sicherheit der Bürger und Konsumenten sowie der Wirtschaft leisten
- Geld für den Staat beschaffen, damit dieser seine Aufgaben wahrnehmen kann

Wir sind heute hier, um Ihnen zu zeigen, welche Ergebnisse wir bei den verschiedenen Produkten im letzten Jahr erzielt haben. Mir ist klar, dass auf Grund der aktuellen Ereignisse in Genf die Sicherheit im Vordergrund steht. So interessiert die Frage, wie viel Personal der Zoll braucht, um seine Aufgaben zu erfüllen. Fakt ist: In der Region Genf stehen heute mehr Grenzwächterinnen und Grenzwächter im Einsatz als vor zehn Jahren (338 gegenüber 308 von damals), obschon der Zoll in diesen Jahren sein Personal gesamthaft schweizweit um rund 10% abbauen musste. Von diesen 338 sind allerdings 30 Verstärkungen aus anderen Regionen. Wir rekrutieren deshalb 2011 zwei Mal je 24 Aspirantinnen und Aspiranten französischer Muttersprache, um den Bestand der Region Genf aufzufüllen. Kurzfristig haben wir zudem die Verstärkungen von 30 auf 40 erhöht.

Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden, insbesondere im Kanton Genf

Klar ist, dass man mit mehr Personal mehr Wirkung erzielen kann. Aber es gibt auch andere Mittel dazu, z. B. in der Ausrüstung, der Ausbildung und insbesondere in der Zusammenarbeit unter den Sicherheitsbehörden diesseits und jenseits der Grenze.

Auf internationaler Ebene haben wir mit dem „Centre de coopération policière et douanière franco-suisse“, das nun seit rund 7 Jahren hier in Genf besteht, einen wichtigen Schritt in diese Richtung gemacht. Gegen grenzüberschreitende und organisierte Kriminalität hilft nur ein grenzüberschreitendes, international koordiniertes Vorgehen.

National haben wir in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte bei der Zusammenarbeit mit den Kantonen erzielt. Wir haben mittlerweile Zusammenarbeitsverträge mit 20 Kantonen.

Wir sind überzeugt, dass wir damit einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit der Schweiz leisten können. Ein gutes Beispiel dafür ist die Vereinbarung mit dem Kanton Genf. Diese Zusammenarbeit ist zum Vorteil der ganzen Schweiz und des Kantons Genf. Dieser hat uns unter anderem die Personenkontrollen am Flughafen Genf-Cointrin delegiert. Seither setzen wir dort rund 124 Mitarbeitende ein. Maximal sind jedoch höchstens 62 gleichzeitig im Einsatz. Wir können damit an einer wichtigen Schengen-Aussengrenze alle unsere Kernkompetenzen einsetzen, nämlich Grenz- und Zollkontrolle. Ausserdem entlasten wir die Genfer Polizei, die damit mehr Personal für die innere Sicherheit einsetzen kann.

So muss es meines Erachtens in unserem Staat funktionieren: Bund und Kantone arbeiten Hand in Hand im Interesse der Sicherheit für unser Land und seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Das Problem der grenzüberschreitenden Kriminalität können wir nicht allein an der Grenze lösen. Das war vor Schengen so, das ist heute so und wird auch in Zukunft so bleiben.

Ebenso klar ist für mich: Die Souveränität für die polizeiliche Hoheit im Inland liegt vollumfänglich bei den Kantonen. Sie sind in erster Linie für die innere Sicherheit zuständig. ABER: Zwischen Polizei und Zoll gibt es viele Synergien, die wir im Interesse der Sicherheit nutzen können. Ein Beispiel sind die Personenkontrollen im Bahnverkehr. Diese haben uns die meisten Kantone delegiert. Warum tun das die Kantone? Weil sie wissen, dass wir wegen den Zollkontrollen sowieso in den Zügen präsent sind und wir als nationales Korps nicht durch Kantongrenzen eingeschränkt sind. Was liegt da näher, als dass wir im Rahmen von Zollkontrollen gleichzeitig Personenkontrollen durchführen? Das ist effizient und bringt Resultate: Drogen, Waffen, gefälschte Dokumente, illegale Migration u.v.m. Die konkreten Ergebnisse werden Ihnen meine Kollegen noch darlegen.

Beitrag zur Sicherheit im Strassenverkehr

Bei der Sicherheit geht es für den Zoll aber nicht nur um Personenkontrollen. Wir führen auch Sicherheitskontrollen im Schwerverkehr durch, wie hier in Bardonnex bei einigen der rund 800 Camions, die täglich die Grenze passieren. Diese Kontrollen sind für die Sicherheit genauso wichtig wie die Personenkontrollen. Denn auch hier stehen Menschenleben auf dem Spiel. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontrollieren zum Beispiel, ob ein Camion überladen ist, ob die Bremsen funktionieren, ob die Pneus in Ordnung sind, ob Ruhezeiten eingehalten werden oder ob die Ladung gut genug gesichert ist. Oder ob ein Chauffeur betrunken ist. Mit diesen Kontrollen leistet der Zoll auch einen Beitrag zur Sicherheit im Strassenverkehr. Dies als Nebenprodukt der Zollabfertigung. Näheres dazu wird Ihnen Herr Jérôme Coquoz präsentieren.

Über ein Drittel aller Bundeseinnahmen

Schliesslich möchte ich kurz auf die Einnahmen eingehen, die der Zoll beschafft. Durch die Kassen des Zolls ging mehr als ein Drittel der gesamten Bundeseinnahmen. Diese Einnahmen widerspiegeln ziemlich verlässlich die Konjunktur: 2010 waren es rund 23 Mia. Franken. Das zeigt, dass sich die Wirtschaft trotz des starken Frankens langsam erholt hat. Im Krisenjahr 2009 beliefen sich unsere Einnahmen auf rund 21 Mia. Den Spitzenwert des Jahres 2008 mit fast 24 Mia. Franken haben wir aber noch nicht erreicht.

10 Jahre LSVA

Von den 23 Mia. Franken im letzten Jahr stammen ca. 1,5 Mia. aus der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe LSVA. Ich erwähne dies, weil es nun 10 Jahre her ist, dass die LSVA eingeführt worden ist. Entwicklung und Umsetzung des Systems LSVA sind für den Zoll eine Erfolgsgeschichte. Wir haben damit in Europa Pionierarbeit geleistet. Noch heute reisen ausländische Delegationen an, um sich über unser Modell informieren zu lassen und von unserem Know-how zu profitieren. Gleichzeitig steht für die LSVA in diesem Jahr ein Generationenwechsel an. Wir sind nämlich dabei, sämtliche LSVA-pflichtige Camions mit neuen Erfassungsgeräten auszurüsten. Diese werden es ermöglichen, die Abgaben noch effizienter und verlässlicher zu erheben.



Jahres-Medienkonferenz der Eidg. Zollverwaltung EZV, 8. Februar 2011, in Bardonnex (GE); Ansprache von Jürg Noth, Chef Grenzwachtkorps (GWK)

- Es gilt das gesprochene Wort -

Hauptauftrag des GWK: Zoll

Seit die Schweiz zum Schengenraum gehört, wird viel über die Aufgaben des Grenzwachtkorps debattiert. Tatsache ist nach wie vor, dass Schengen an unseren bisherigen Zollaufgaben nichts geändert hat. Denn das Schengener Abkommen hat nichts mit dem Zoll zu tun. Unser Hauptauftrag besteht immer noch aus den umfassenden Zollaufgaben. Dazu gehören fiskalische, Migrations- und sicherheitspolizeiliche Komponenten. Als Zollpolizei gehen wir auch gegen den gewerbsmässig organisierten Schmuggel vor. Im letzten Jahr gelang es der Zollverwaltung, über 800 Tonnen geschmuggelte Lebensmittel nachzuweisen. Für die aufwändigen Ermittlungen in grossen Schmuggelfällen ist die Zollfahndung zuständig. Am Anfang steht aber fast immer ein Aufgriff durch die Grenzwaache. Oft sind es nur ein paar hundert Kilo, die wir bei einer Kontrolle entdecken. Im Zuge der weiteren Ermittlungen stellt sich dann heraus, dass über Jahre hinweg Waren im zweistelligen Tonnenbereich geschmuggelt worden sind.

Bei der Bekämpfung des Schmuggels geht es nicht nur darum, Abgabenbetrug in Millionenhöhe zu verhindern, sondern auch, kriminelle Handlungen oder Verstösse in den unterschiedlichsten Bereichen zu unterbinden. So zum Beispiel: Menschenhandel, Geldwäscherei, Waffenschieberei, Produktpiraterie, Drogenhandel, Diebstahl, Raub und viele andere mehr.

Zollkontrollen als Sicherheitsfilter

Auch mit Schengen finden an den Schweizer Grenzen nach wie vor Zollkontrollen statt. Dies, weil wir nicht Mitglied der EU-Zollunion sind. Die Tatsache, dass wir nach wie vor Waren kontrollieren müssen, bringt auch einen Vorteil für die Sicherheit: Zwecks Zollkontrolle oder bei einem Verdacht können wir immer noch eine Personenkontrolle durchführen. Zudem sind Zollkontrollen ein Sicherheitsfilter, der die gezielte Suche nach Personen, Diebesgut, Drogen, Waffen, Schmuggelwaren oder gefälschten Dokumenten gewährleistet. So haben wir im letzten Jahr über 2500 Personen festgenommen und der Polizei übergeben, die wegen unterschiedlichster Delikte zur Verhaftung ausgeschrieben waren. Das sind jeden Tag etwa sieben Personen. Dazu kommen über 200 kg Kokain und Heroin sowie rund 1500 gefälschte Dokumente. Das entspricht rund der Hälfte aller im letzten Jahr in der Schweiz sichergestellten gefälschten Dokumente (total GWK und Polizei: 3110). Der Aufgriff gefälschter Dokumente ist auch deshalb von Bedeutung, weil diese oft im Zusammenhang mit anderen Delikten stehen: z.B. Fahrzeugdiebstahl, Überfälle, Betrug oder Schleppertätigkeit. Die Aufdeckung gefälschter Dokumente ist eine der Kernkompetenzen des GWK. Die gefälschten Dokumente sind heute von derart guter Qualität, dass nur noch Spezialisten in der Lage sind, diese von echten Dokumenten zu unterscheiden. Mit der Einführung von biometrischen Ausweisen ist zwar ein wichtiger Fortschritt in der Sicherheit gemacht worden, aber die professionellen Fälscherbanden rüsten auch hier auf. Fälschungen solcher Ausweise sind schon seit längerem im Umlauf und das GWK stellt immer mehr davon sicher.

Grenzüberschreitende Kriminalität

Auf Grund der Aktualität ist hier insbesondere noch die Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität zu erwähnen. Die jüngsten äusserst gewalttätigen Überfälle im Raum Genf stellen auch uns vor eine grosse Herausforderung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen wir die Polizei. In diesem Zusammenhang wird immer wieder die Frage nach der richtigen Kontrolldichte gestellt. Die Antwort darauf kann nicht mit wissenschaftlich berechneten Beständen gegeben werden. Grundsätzlich ist die notwendige Kontrolldichte lageabhängig. Das heisst, wir stützen uns auf sicherheitsrelevante Informationen und bilden so operative Schwerpunkte. Als nationales Korps haben wir den Vorteil, dass wir je nach Lage in den Regionen Kontroll-Schwerpunkte bilden und Personal verschieben können. So, wie wir das zurzeit auch für Genf tun. Erschwerend kommt aber dazu, dass wir hier seit Jahren mit einem Personalunterbestand zu kämpfen haben. Dieser sollte aber voraussichtlich nächstes Jahr behoben sein. Die Verstärkungseinsätze für Genf haben Wirkung gezeigt. So sind die Aufgriffszahlen im letzten Jahr fast in allen Bereichen gestiegen.

Schengener Informationssystem

Wichtig für die Bekämpfung der Kriminalität ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, denn die Kriminalität hat noch nie vor Landesgrenzen Halt gemacht. In diesem Zusammenhang ist für uns das Schengener Informationssystem SIS besonders wertvoll, auf das wir seit rund zweieinhalb Jahren Zugriff haben – und das mit Erfolg: sei dies nun bei der Personen- oder bei der Sachfahndung. Die konkreten Zahlen können Sie der Medienmappe entnehmen. Besonders erfreulich ist aus unserer Sicht, dass rund 60 % aller Treffer bei Abfragen der Datenbank durch das GWK erzielt werden.

Migration: Brennpunkt Tessin

Schliesslich ist als Aufgabe des GWK noch die Bekämpfung der illegalen Migration zu erwähnen. Auch im letzten Jahr waren wir in diesem Bereich stark gefordert, und zwar vor allem im Tessin. Nachdem der Zustrom im Herbst 2010 sprunghaft zugenommen hatte, haben wir die Kontrollen im Tessin vorübergehend verstärkt. Die Zahl der festgestellten Verstösse gegen das Ausländer- und Asylgesetz hat im Tessin deshalb stark zugenommen. Gesamtschweizerisch waren rund 7600 Verstösse zu verzeichnen, was einer Zunahme von 4 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Frontex

Im Migrationsbereich sind dem GWK mit Schengen neue Aufgaben übertragen worden. Unter anderem wird die Schweiz künftig bei Operationen zum Schutz der EU-Aussengrenzen mitmachen. Zuständig für die Koordination der gemeinsamen Einsätze ist die europäische Grenzschutzagentur Frontex. Die letzte dafür notwendige Vereinbarung zwischen Frontex und dem GWK ist Ende Januar abgeschlossen und unterzeichnet worden. Damit können ab sofort auch Schweizer Grenzwächterinnen und Grenzwächter zum Einsatz kommen. Ich möchte dazu Folgendes festhalten:

- Ein Einsatz erfolgt ausschliesslich auf Gesuch von Frontex hin und kann in begründeten Fällen abgelehnt werden. Zum Beispiel wenn wir auf Grund von besonderen Lagen die Grenzwächter selber benötigen.
- Beim GWK besteht ein Pool von 30 Grenzwächterinnen und Grenzwächter, die für Einsätze im Ausland ausgebildet sind. Zeitgleich werden aber jeweils höchstens fünf Leute entsendet. Dabei handelt es sich um Fachleute wie Dokumenten- oder Fahrzeugspezialisten sowie um Experten für die Überwachung aus der Luft.
- Ein Einsatz ist nur an Landgrenzen oder Flughäfen vorgesehen.